



Coccolato

Skipper Frederik

Coccolato fühlen wir uns, wenn mich der Kellner Giuseppe mit einem freundlichen Lächeln und mit Namen begrüsst, den Schweizer Seglern den besten Tisch zuweist, schon weiss, welchen Cannonau er unter den feinen roten sardischen Weinen wählen muss, wenn mich die Wirtin Donatella an ihr grosses Herz drückt, wenn die Kassierin Maria Grazia den Gesamtbetrag der Rechnung deutlich abrundet, und nach dem Bezahlen die Frage stellt: Wer möchte, auf Kosten des Hauses, einen kleinen Mirto, einen Limoncello oder einen Grappa? Um beim Grappa gleich noch anzubieten: Einen italienischen oder einen sardischen?



Essen, bis sich die Balken biegen! Nicht nur genug, sondern vor allem auch gut. Eine ganze spigola alla vernaccia, zum Beispiel

Wenn der Marinaio die wiederkehrende Segelyacht schon an der Hafeneinfahrt erkennt, «eh, salve Federico» ruft, die Leinen mit einem witzigen Spruch entgegennimmt und sie «a doppia via», was bedeutet «auf Slip» anbindet (so wie es der Skipper wünscht, damit man sie am nächsten Morgen vom Schiff aus loswerfen kann), wenn Sarden ihre Freude über das Wiedersehen zeigen, Wertschätzung des Federico lo Svizzero ausdrücken, im Notfall aus der Patsche helfen, etwas «zlieb» tun, das macht aus, dass man sich coccolato fühlt.

Das schöne Wort habe ich von der Italienischlehrerin Patrizia gelernt und mit der Eselsbrücke «cioccolato» kann ich es mir leicht merken. Coccolato – wiedererkannt, geschätzt, so richtig verwöhnt!

Skipper Frederik schreibt exklusiv für den GA jeden Monat einen Seglerbrief aus Sardinien/Korsika. Für Feedback und Fragen: info@segeln.ch